



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

v. Von Abgötterey.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

folten. Vielleicht/wenn es gebotten wüde/möchten sie das widerspiel thun/ Quia nitimur in vitium, was verbotten ist/dawider thut man gern. Mit gebiet wehren.

Welt wil immer neuwes/ wird eines dinges bald satt vnd müde.

Der Martin Luther redet von der wunderlichen Zeit/ vnd grossen vndanckbarkeit der Menschen, die so grosse Wohlthaten Gottes verachten/ werden ihr bald müde vnd oberdrüssig/wollen immer etwas neuwes haben.

Demnach das neuwe Testament verteutsch ward/da wolte es jederman gern haben vnd lesen/ da es man verteutsch ward/werets vier Wochen. Darnach begerte man die Bücher Mosi/ da dieselben auch verdtolmetscht waren/weret es auch vier Wochen. Nach demselben wolte man den Psalter haben/da nu derselbe verteutsch war/wolte man andere Bücher mehr haben. Verlangen nach neuw.

Also wirds auch dem Jesus Sprach gehen/ mit dem wir doch so viel arbeit gehabt haben/ es weret alles nur vier Wochen/ biß man den Fürwitz hat abüßet/ darnach das lassen liegen/ vnd ander neuwes gesücht. Also müssen endlich Irrthumb einfallen/vnd ins Volk kommen. Jesus Sprach gehöret ins Hausregiment/vnd ist Hauptrecht/der Prediger Salomonis ins Weltlich Regiment/ vnd ist Statrecht. Juncker Fürwitz verurthet irthumb.

V.

Schreden D. Mart. Luthers/

Von Abgötterey/was das sey.



Abgötterey heisset vnd ist allerley Heiligkeit/ Gottes dienst vnd Geistlich wesen/ es gleiße von aussen wie schön vnd herrlich es kan/ dazu allerley hüszige vnd brünstige andacht des Herren/ derer die Gott dienen wollen/ ohn Christum den Mittler/ ohn sein Wort vnd sonderlichen befehl. Wie man etwa im Papsthumb das für der aller Geistlichen werck eines hielt/ wenn die Mönche in irer Telle saßen/ vnd tichteten von Gott vnd seinen wunderbarlichen Wercken/wenn sie in irer grossen andacht so brünstig enzündet waren/das sie auff den Kinnen lagen betteteten/vnd ire Beschawungkeit von Himmlichen Sachen hatten/ mit solcher grossen lust vnd andacht/ das sie für grosser freude weineten. Da schlugen sie alle gedanken auß von Weibern/ vnd alle dem/das vergänglich ist/gedachten allein an Gott vnd seine grosse Wunderwerck. Noch ist diß alles/welches doch die Vernunft für eitel Engalische Geistlichkeit hielt/ein werck des fleisches/ wie Saut Paulus klar anzeiget/da er spricht: Offenbar aber sind die Werck des fleisches/ als da sind Ehrbruch/ Hurerey/ etc. Abgötterey/ Zäubererey/ etc. Gal. 5.

Abgötterey

Mönchische andacht.

Gal. 5.

Darumb ist allerley Religion (sie haben einen Namen vnd schein/ so groß vnd heilig sie seyn mag da man Gott on sein Wort vnd Befehl/ dienen wil) nichts anders denn Abgötterey. Vnd je Heiliger vnd Geistlicher sie scheinen/ je schädlicher vnd ziffziger sie sind/ den sie führen die Leuzte vom Glauben an Christum/ vnd machen/ das sie sich verlassen auff ire eigene Kräfte/ Werck/ Gerechtigkeits/ wie dieser Zeit der Widertäufer wesen auch ist/ die für andern etwas weit besser seyn wollen/ etc. Vnd aller Mönchen/ sonderlich der Cartheuser Orden/ Fasten/ Betten/ Härin Hemde die heiligsten Werck/ Regel vnd ganzes Leben/ welcher Stand doch im Papsthumb/ der aller heiligste gehalten ward/ sind eitel fleischliche Werck: Denn sie halten/ das sie heilig seyn vnd selig werden/ nicht durch Christum/ den sie als einen strengen/ zornigen Richter ansehen vnd fürchten/ sondern durch ire Ordens Regel.

Religions Prob.

Cartheuser.

Winkelmesse.

Also kan jetzt auch niemand die Papsisten des bereden/ das die Winkelmesse die größte Gotteslästerung vnd Abgötterey auff Erden sey/ dergleichen so greuwliche in der Christenheit/ seyt der Aposteln Zeit niemals gewesen ist/ denn sie sind verblendet vnd verstockt. Darumb ist all ihr verstand vnd erkänntnis von Gott vnd allen Göttlichen Sachen auch verkehret vñ vnrecht/ halten das für den rechten vnd größten Gottesdienst/ das die aller größte vñ greuwlichste Abgötterey ist. Vnd widerumb das für Abgötterey/ das doch der rechte vnd beste Gottesdienst ist/ als Christum/ erkennen/

Rom. 1.



Tischreden D. Mart. Luth.

6. Corin. 2. erkennen/vnd an ja glauben. Wir aber/ so an Christum glauben/vnd seinen Sinn haben/können Gott lob/alles wissen vnd richten/können aber von niemand mit warheit gerichtet werden.

Gottesdienst on Gottes Befehl auffrichten.

DA einer fraget/wie man beweisen köndte/das/wer ein Gottesdienst/auf guter meinung vnd bedacht/ohn Gottes Wort vnd Befehl/stiftet/des rechten Gottes seilete/vnd ein frembden Gott dienete?

Anrufens
versch vnd
zubere.
Kirchens
dienst.

Antwortet er: Ein Mensch ehret vnd ruffet Gott darumb an/das er sich trosts/hülffe vnd als les guts zu im versihet. Geschicht nun dieselbe anrufung vnd ehre nach Gottes Wort/das der Mensch sich aller Gnaden zu Gott versihet/vmb seiner verheissung vnd zusage willen/in Christo so vns geleistet/so ehret vnd ruffet er an den rechten lebendigen/ewigen Gott. Nimmst er aber ein Werk oder Gottesdienst für/auf eigener andacht vnd gutdanken/Gottes Zorn dadurch zu versöhnen/vergebung der Sünden/ewiges Leben vnd Seligkeit damit zu erlangen/wie aller Heuchler vnd Werkheiligen art ist/so ehret vnd bittet er ein Götzen an/dener im selbst ertichtet in seinem Herzen/wider Gottes Gebot vnd Befehl. Vnd ist ein Abgötterischer vnd Götzendienet/vnd hilfft in nicht/das er gedencet/ich thue es den rechten Gott zu ehren/Denn was nicht auf dem Glauben geschicht/das ist Sünde.

Roman. 14.

Art vnd eigenschafft der Götzendienet oder Werkheiligen.

Abergleus
diger Kenntnis
mal.

Die Heuchler vnd Götzendienet haben eben die Art an jnen/so die Cantores oder Säng er haben/die singen nicht/oder thuns ja vngern/wenn man sie darumb seiret vnd bittet/vngebeten aber können sie nicht auffhören. Eben so sind die Werkheiligen auch geschickt/wenn sie Gott haben/wil in seinem Dienst (den er befohlen hat/das sie jren Nechsten sol len lieben/ ihm dienen/womit sie können/mit rathen/helffen/leiben/geben/vermanen/straffen/trösten/etc.) Da kan sie niemand zubringen/ja dencken/sie seyen allein die Leute/denen man sol ches zuthun schuldig sey.

Je tranch
gelt.

Dagegen aber was sie auf eigener andacht vnd guter meinung erwählen vnd farnemen/Gott damit zu ehren/vnd zu dienen (wie sie träumwen) da halten sie auf der masse viel vnd fest daris ber. Thun jrem Leibe wehe/mit Fasten/Beiten/Singen/Leben/hart liegen/etc. Geben grosse Demut vnd Heisligkeit für/vnd thun alles mit grossem ernst/brunst/andacht/on auffhören. Aber wie der dienst vnd arbeit ist/so ist der lohn auch/wie Christus Matth. 15. auf dem Prophe ten Isaie cap. 29. spricht: Vergeblich dienen sie mir/weil sie lehren solche Lehre/die nichts denn Menschen Gebot sind.

Baal Peors Götzendienst.

Juden ges
dicht vñ Ba
alpeor.

Die Jüden schreiben auß neyd vñ zu verdrieh den Heyden/es sey ein solcher dienst vñ weis se gewesen/das man für dem Wilde Baal Peor den Hintern hab außgereret vnd ges schmissen. Das ist die meinung nicht/denn alle Abgöttereyen vnd Götzendienst sind je vñ je der massen angefalt gewesen/das sie ein schein der Heisligkeit gehabt haben.

Vrsach sel
nes Götterho
stetens.

Ich dencke aber/es sey ein solch zulauffen vnd dienst gewesen/wie bey vns im Bapstthumb/S. Valten/Sant Anthonus Cyriaci vnd Nochi/vnd der gleichen. Das Baal Peor den Leuten nicht schaden solt thun/noch sie verderben mit Pestilenz/kaltem Brande/Sant Valtins Scus ch/oder andern Plagen.

Wapstische
gleichheit.

Auch halte ich/es sey ein vnordnung gewesen/aller ding vnfern Wallfarten vnd Kirchmessen gleich/das sie (wie Exod. am 32. von Götzendienst des gegossenen Kalbs/geschrieben stehet) des Morgens frühe auffgestanden/gebetet vnd geopfert haben/darnach gefressen vnd gesoffen/vnd nachmals hie zwey/dort zwey sich zusammen gefunden/vnd hinaus vnter die Püsch ge gangen/jre Wüberey zu treiben/etc.

Die weisse ist vor dieser zeit im Bapstthumb mit den Wallfarten sehr gemein gewesen/das man in der Kreuzwochen die heiligen Stätt oder Kirchen besücht hat/ober ein halbe/ganze/zwo oder drey Meil Wege auf den Stätten. Vnd wenn zwey nicht haben können zusammen kommen/jre Buzucht zu treiben/so sind sie zu solchen Wallfarten gangen/haben jre lust gebüsst/doch vn ter dem schein der Heiligen dienstis/Des greuwlichen wesen geschicht sezt noch viel vnter dem ver suchten Bapstthumb/Gott machs schier ein ende/Amen.

Götzendienst des Molochs/der Ammoniter Abgott.

Dieser Götzendienst hat ein grossen schein vnd herrlich ansehen gehabt/als were er Gott lieber vnd gefelliger/denn der gemeine Gottesdienst/durch Mosen im Befehl gebotten. Daher

Daher viel Leute die an
amten dienst erzeigen
nen/jre Söne vnd T
Gottes zu werden. E
Genf. 22. Capitel vnd
Daher predigten
erhoffen wir der 100. vnd
vnd gepoffen vnshäl
Oben Canan.
Jerem. 32. S
Einem Techtier ver
in Ein kommen / d
Werth Propheten mi
Dieser Götzendienst
Gott verweist man sel
Nennen werden/da sie
weil kan-Stilig ist die
Das Söne vnd T
haben treiben gefagt / si
Wort vnd seinen hauffe
je Wort verlassen habe
Nun er ist vom anfar
menschlich ermordet tägli
nicht leicht ermorden t
leben der Wahrheit vnd
haben lere/x. Darna
besticht ist im Glaube
Vnd dem Abgott M
sch wägen/steiflig hat a
kann/ weder Jüden E
Wahngemacht/wie ei
Woloh gahen. We
namen habedem Abgott
Wahns gelegt/da ist der
kann zuzuzet vnd geleit
bleiben. Daher schrien
das Abgott haben sein S
das auf der meinung gefe
Gott opffern so wil ich ja
namen eigen Son opffern
Jerobe
Das Kalber bteich
von neuem soleh
von Mensch G
Jerobom Kalber/das is
gen rechten lebendigen v
me. So dinnman allen
eigen Zupigkeit/Reich
Eunnen auff alles / es
trauen auff vergenglich
2
Gleichlich ist a
Abgötterische vnd
Wol
Sant Paul zeigee
Götzen/wie das ist

Daher viel Leute die andechtig/geistlich und heylig von aussen scheinen/ wenn sie Gott einen an- genemen dienst erzeigen wolten/opfferten auß grosser lieb vnd andacht Gott zu ehren/wie sie mei- neten/ihre Söhne vnd Töchter / vnd vermeinten durch solch Werk / gerecht vnd liebe Kinder Gottes zu werden. Sie meineten nicht anders/ denn sie folgten hierinn Abrahams Exempel Genes. 22. Capitel. vnd thäten Gott daran zu gefallen.

Dawider predigten die Propheten hefftig / hiessens den Höhen vnd Teuffeln / nicht Gott ge- opffert wie der 100. vnd 6. Psalm zeugen: Sie opfferten ire Söhne vnd ire Töchter den Teuffeln/ vnd vergossen vnschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne vnd ihrer Töchter / die sie opfferten den Höhen Canaan.

Vnd Jerem. 32. Sie haben die Höhen des Baals gebawet im Thal Benhinmon / das sie ihre Söhne vnd Töchter verbrenneten dem Moloch / dauon ich ihnen nichts befohlen hab / vnd ist mir mein Sinn kommen / das sie solchen Greuel thun solten / 2c. Davon weiter Jeremias am 7. Aber die Propheten musien liegen / vnd verdammete Käher seyn.

Dieser Höhendienst ist im Pappstumb auch gemein gewesen / doch auff ein andere weise. Die Eltern profect man selig / die eins oder mehr Kinder in die Klöster gaben / das sie Mönche oder Nonnen worden da sie Gott Tag vnd Nacht diene kündten 2c. Daher auch dz gemeine Sprich- wort kam: Heilig ist die Mutter / die ein Kind gezeugt hat / darauf ein geistliche Person worden.

Diese Söhne vnd Töchter sind nicht leiblich verbrannt / vnd den Höhen geopffert / wie jene / dauondoben gesagt / sind aber dem Teuffel in Kachen gestossen / der durch seine Aposteln / den Pappst vnd seinen hauffen / ire Seele jämmerlich ermordet hat / mit falscher lehre / das sie sich auff ire Werk verlassen haben 2c.

Nun er ist vom anfang ein Mörder vnd Lügner gewesen / dieses sein Handwerk treibet er on vnterlass / ermordet täglich auff mancherley weise vnzählich viel Menschen in aller Welt. Die er nicht leiblich ermorden kan / die tödtet er Geistlich / durch Lügen vnd falsche lehre / doch vnter dem scheyn der Wahrheit vnd heilsamen lehre. Summa / er gehet on auff hören vmbher / wie ein brül- lender Löwe 2c. Darnach wisse dich zu richten / das du nüchtern seiest vnd wachest / vnd ihm wis- derstehest im Glauben.

Von dem Abgott Moloch / redete Anno 1540. Doct. Luther (wie es M. Hieronymus Des- sold seliger / fleißig hat auffgeschrieben) das die H. Schrift des Molochs offte gedechte / vnd das die J. Schrift der Juden Commentarij sagten / das es were ein Abgott gewesen / auß Kupffer vnd Messing gemacht / wie ein Mensch / das die Hände hett für sich gehalten / darin hett man glüen- de Kohlen gestan. Wenn nun das Messing Bild gar heiß were worden / so sey ein Vater hinzu- gangen hab dem Abgott geopffert / vnd sein eigen Kind genommen / es in die glüende Hände des Abgotts gelegt / da ist denn das Kind also zersehmolzen. In des haben sie mit Glocken vnd Zim- beln gelingelt vnd getanzt / vnd mit Hörnern geblasen / das die Eltern des Kinds gesehrey nicht hörten. Dawider schrien nun alle Propheten / sonderlich Esaias / vnd schrieben die Propheten / das Achab hab seinen Son also geopffert. Im 100. vnd 6. Psalm stehet auch dauon. Dieses ist als- les auß der meinung gesehehen / vnd herkommen / das sie gedacht haben: Ey sol ich vnserm H. Gott opffern / so wil ich im etwas tößliches opffern / was sol ich im ein Kalb opffern? Ich wil ihm meinen eigen Son opffern.

Jeroboams Kälber / vnd jenes gegossene der Jüden.

Die Kälber bleiben für vnd für in der Welt / bis an den jüngsten Tag / nicht das jemand von neuem solche Kälber / wie jene waren / im mache / vnd lasse machen / sondern war auff ein Mensch / Gott hindan gesetzt / sein zuuersicht vnd vertrauwen setz / der macht im / wie Jeroboam / Kälber / das ist / ander vnd fremde Götter / die er ehret vnd anbetet / an stat des einzi- gen / rechten / lebendigen vnd ewigen Gottes. Der allein rathen vnd helfen kan / vnd wil in aller not. So dienen nun allen diesen Kälbern / die sich verlassen auff ire Kunst / Weisheit / Stärke / eigen Heyligkeit / Reichthumb / Ehre / Gewalt / Bündniß / gut Geschick / Fäßung. Vnd in Summa / auff alles / es heisse wie es wolle / da die Welt auff bauwet vnd trottet / denn solch ver- trauwen auff vergengliche Creaturen ist der rechte Höhendienst vnd Abgötterey.

Abgötterey ist vns natürlich auffgeerbet.

Ar leichtlich ist gesehehen / das man in Abgötterey fällt / denn wir sind alle von Natur Abgöttische / vnd weil vns Abgötterey angeboren ist / darumb gefellet sie vns auch wol.

Woher anfänglich Abgötterey auffkommen sey?

Ant Paul zeiget mit den Worten / da er sagt / Gal. 4. Da jr Gott nicht erkännt / dieneet jr denen 2c. das ist: Da jr noch nicht erkännt / was Gottes wille gegen euch were / dieneet ihr des

Glanz der Abgötterey vertunckelt den waren Gottesdienst

Prophetscher eyfer vnd ernst.

Päpstliches Molochs dienst.

Joan. 8.

Wenn man mans bereden.

Molochs Bild vñ verehrung.

Werk des Kälberdiensts.

Es wil welt ein reissen mit de Kalb tang.

N. B.

Zuschreden D. Marth. Luth.

Ursprung der Abgötterey. **Kom. 1.** Ihr denen/die von Natur nicht Götter waren. Ir dienetet ewers herren tkewmen vnd gedanken/ damit jr/ on/ ja wider Gottes Wort vnd befehl/ euch einen solchen Gott tichtet/ der sich versöhen lieffe/ mit Wercken vnd Gottesdiensten / auß ewer andacht vnd guter meinung erwehlet. Denn eben daher/ daß natürlich alle Menschen diese gemeine erkenntniß haben (nemlich/ daß ein Gott sey) ist alle Abgötterey in der Welt entstanden/ welche von solcher erkenntniß der Göttlichen Was ist ist wol nachblieben were. Weil aber solch erkenntniß den Menschen natürlich eingepflanzt ist/ haben sie von Gott/ außser vnd on sein Wort/ eitel vnd Gottlose gedanken gefasset/ vnd für die gewisse Göttliche warheit gehalten/ vnd also ein andern Gott getichtet/ denn er von Natur vñ an jm selbst ist.

Außer Christo sind alle Gottesdienste Abgötterey.

Wider die **Operisten.**

Wer von der Gnade Gottes auff das Befehl setzet/ vnd vermeinet durch Werck selig zu werden/ der setzet ja so vnfanfft/ als der von der gnade in Abgötterey setzet. Denn außser Christo ist anders nichts/ denn Abgötterey/ vnd eitel falsch ertichtete ding von Gott/ es heisse gleich des Türcken Koran/ des Pappsts Dreyer vñnd Gebots/ oder auch Moses Gesetz/ wenn man dadurch für Gott gedendet gerecht vnd selig zu werden.

Abgötterey vnd ire straffe.

Merckliche **beschreibg.**

Abgötterey heist vnd ist/ wenn nicht alles geschicht/ gelehret vnd gethan wird nach Gottes Wort/ wie vns dasselbige für schreibet vñ lehret. Denn wo man Gott dienen wil/ muß man ansehen nicht was man thut/ vnd das Werck/ sondern wie es geschehen sol/ obs auch Gott befohlen hab/ sintemal Gott (wie Samuel sagt) mehr gefallen hat an gehorsam seines Wortes/ denn am Brandtopffer.

s. Reg. 15.

Schilde der **Abgötterey.**

Darumb/ wer Gottes stimme nicht gehorchet/ der ist ein Abgöttischer/ wenn er gleich rühmete die höchsten vnd schweresten Gottesdienste. Wie denn der Abgöttischen eigenschafft ist/ daß sie nicht erwachen/ was leicht vnd gering ist anzusehen/ sondern was groß vnd schwer ist. Solches hat man an Mönchen gesehen/ die immerdar vnd schier täglich neue Gottesdienst erdacht/ aber weil es Gott in seinem Wort nicht befohlen hat/ ifs eitel Abgötterey/ dabey vnd neben alzeit ist Gotteslästerung/ verachtung Gottes Wortes/ Geis/ Vngerechtigkeit/ Gewalt/ vnrechte Gericht vnd Urtheil/ vnd dergleichen. Denn was der Mensch on Gottes Wort vnd befehl für Gottes dienst auffrichten/ das ist Abgötterey/ wie die Schrifft sagt.

Es betriffe **in selber.**

Darumb sol man Abgötterey mit höchstem fleiß fürchten/ als/ auff welche nicht schlechte straffe/ sondern endliche vnd eusserste verwüstung folget. Denn weil Gott das vnrecht/ so dem Nächsten geschicht/ mit grewlichen Pynen strafft/ wie man in Propheten vñnd Historien sieht/ wie viel härter vnd grewlicher wird er straffen/ wenn er sieht/ daß seine Ehre von den Gottlosen Leuten durch Abgötterey/ falsche Lehre vñnd Götzendienste besudelt vnd vnderdrückt wird? Ach die straffe wird viel grösser seyn/ denn eines Menschen Herz gedencken/ oder seine Zunge außpreden kan.

Ein anders.

Duo cum faci **unt idem, &c.**

Aller Gottesdienst/ der on befehl Gottes angerichtet vñnd fürgenommen wird/ ist Gottlos vnd Abgötterey. Ob wol dergleichen Gottesdienst an Vätern/ die Gottes befehl gehabt/ gelobet ist. Vnd auß dieser Regel kan man alle Möncherey vnd Götzendienste im Pappstthumb/ vnd sonst vrtheilen vnd richten.

Ende der Abgötterey vnd der Abgöttischen.

Gottseliger **vñ Abgöttis** **cher lauff.**

Der Abgöttischen leben ist nicht allein müheselig/ denn sie seyn noch rugen nicht/ vnd lasst menschen sawer werden/ sondern Abgötterey folget gewiß vnglück vnd vntergang/ ob sie wol in der erste glücklich ist/ befömmet groß Gut vnd Gewalt/ Dagegen die rechte/ ware/ reine Religion/ muß Hunger vnd Kummer leiden/ heftig angefochten vnd verfolgt werden. Wie aber solcher Güter die Abgöttischen gebrauchen/ das sieht man im Pappstthumb wol/ in Stifften/ an Höfen der Cardinal vnd Bischöffen/ vnd gehet eben bey inen also zu/ wie Moses sagt: Da er aber fett vnd satt ward/ ward er geil/ &c.

Deut. 31.

psalm 47.

Vnd solcher Abgöttischen Gottlos wesen vnd Greuwel vertheidiget vñnd schüzet die Weltliche Oberkeit/ denn Könige vnd Fürsten (so die Schrifft schilt) nemet von wegen jres Ampts/ welchem sie mit jrer Gewalt dienen solten) sind gemeinlich Schutzherrn Gottloses Wesens vnd Abgötterey. Aber was wirts für ein ende nemen? Nemlich/ wie Samuel sagt/ 1. Sam. 12. Werdet ihr vbel handeln/ so werdet beyde jr vnd ewer König verloren seyn. Denn Götzendienste/ die fürs

die fürnimmet vnd ehut/ Gottes Zorn damit abzuwenden/reißen Gott seher zu zorn. Also thun die Pappisten heutiges Tages mit iren Messen/ Wallfahrten/ Heiligen anruffung/ andern nichts/ denn das sie jr verderben vnd vntergang nur fürdern/ vnd eilen zur straff. Den Gott kan nichts weniger leiden/ denn verachtung seines Wortes/ welche stäts für vnd für der Abgötterey folget. Darauß kommet denn hernach Zanck vnd Vneinigkeity/ Hasi vnd Feindschafft der rechten/ reitnen Lehre vnd Word/ denn die Abgöttischen wollen ire falsche Lehre vnd Götzendienste vertheidigen/ nicht allein mit schmähen vnd lästern/ sondern auch mit der Faust.

Nich leidet allzu wat/ wie die exempel zeuget/ auch bey vnsern Setten.

Darumb wird Gott auff beyden seiten gezwungen/ das er muß darein sehen/ vñ Gerichte halten/ auff das die Gottseiligen nicht gar vntertruckt werden/ vnd den Abgöttischen nicht vngestraft hingehet/ das sie von Gottes Wort abgewichen sind/ vnd neuwe Gottesdienste angerichtet haben/ mit welchen die andern einfeltigen vnd vnverstendigen Leute/ als mit Nagen verstrickt vnd verwirret/ zum rechten erkenneniß Gottes nicht mögen kommen.

Des mag man begehen/ vnd sich trösten.

Welche Sünde aber die/ so im Lehr vnd Predigamt sind/ frey vñ vngesehewet straffen solten/ vngestraft ihrer hohen Dignitet vnd Würde. Den die Propheten/ wie man im Hosea siehet/ straffen nicht allein in gemein das Haus Israel/ sondern nemen auch öffentlich in sonderheit die Priester. Item/ des Königs Haus/ das ist den König selber/ vnd den ganzen Hof mit namen. Sie fragten nicht darnach/ das es groß gefahr auff sich hatte/ das die Oberkeit also öffentlich gestrafft vnd angetastet ward/ vnd sie darüber in verachtung kämen/ vñ solche ihre Predigten aufftrübslich gescholten worden. Denn es drang sie dazu ein andere vnd grössere gefahr/ nemlich/ das sie sahen/ das durch solche Exempel der Gewaltigen/ auch die Vnterthanen verführet vñ zu sundigen gereizt worden.

Prediger be sehl. Cap. 5.

Darumb ist hoch von nöte/ das man die Stiffter vnd Meister/ oder Ursacher solcher ergermissen straffe/ sonderlich wenn sie in hohen Emptern/ gewaltig vnd gelehrt sind/ wiewol es on gefahr nicht zugehet. Fürnemlich aber sol man die Mißbräuche im Pappsthum vnd andere Irrthumb mit ernst straffen/ vnd sich an der Weltweisen Vrtheil nicht lehren/ noch sich abschrecken lassen/ die da meinen/ die rechte/ reine Lehre söndte gleichwol erhalten werden/ wenn man sein gemach vnd seubertlich thete/ das man sein sanfte vnd leise damit vmbgieng/ vnd vmb gemeines freides willen den Widersachern etwas tieffe passieren vñ hingehen/ sehe ein wenig durch die Finster führe nicht also mit der Säwastocken. Nein lieben Herrn/ die gefahr der Ergerniß ist grösser/ welches rechsichaffene Lehrer vnd treuwe Prediger anders nicht rahten noch steuren können/ den das sie frey vñ vngesehewet straffen/ was sie sehen/ das böse vñ vnrecht/ falsch vñ verführisch ist.

Bescheld für die Zügelinge vnd seines de fürweußer.

NOTA.

Anfang der Abgötterey.

Ich halt/ sprach D. W. das Abgötterey iren vrsprung habe/ vnd kommen sey auß der rechten Religion. Das die H. Väter iren Kindern befohlen/ vnd sie geheissen/ das sie früe beteten/ darnach haben die Nachkommen früe die Sonne angebetet. Wie denn gemeiniglich alle Abgötterey vom Nachkommen des rechten Gottesdiensts/ iren anfang hat/ vnd sich mit ein nem sehein Göttliches Wortes vnd der frommen Exempel/ die Gottes befehl gehabt haben/ beschönten wil. Vnd sagte darauff: Alle Abgöttische sind geizig/ vnd je Geizlicher vnd Frömmen sie angesehen werden/ je geiziger sie sind.

Böse laerathene haben kommen.

Von der Astrologia.

Im Gestrirn glauben/ ist Abgötterey/ denn es ist wider das erste Gebot: Du sollt nicht an dem Götter neben mir haben.

Sternkinder.

Die Welt ist voller Abgötterey.

Alle Welt (auch Gottes eigen Volk/ die Jüden) ist voll Abgötterey gewesen/ denn einer gieng dahin/ der ander dorthin/ richteten so viel Gottesdienst an/ wie viel sie Berge vnd Bäume im Lande hatten/ die lustig vnd schön waren/ wie man in den Propheten siehet/ vñ wir im Pappsthum auch gethan haben.

Die Welt ist vberschwemmet mit Abgötterey.

Solchs war die hohe Abgötterey/ da sie Gott mit ernst suchten/ Opfferten vnd Fasteten/ vnd eheten dem Leibe wehe damit. Aber es war niemand denn dem Teuffel vnd eigenen gedanken gedienet. Das ist denn die größte vnehre vnd lästernung/ die Gott in der Welt begegnet/ die darauff entsetzet/ das man Christum nicht kernet/ den alles/ was außser vnd one Christo ist/ es sey so herrlich vnd groß/ es jimmer wölle/ so ist nichts denn Gotteslästernung vnd Abgötterey.

Darnach ist ein ander gröbere Abgötterey/ da man den grossen Gott Mammon/ das ist/ Gelt

Zischreden D. Mart. Luth.

Mammos
nsterrey.
Heucheley.

Belt und Gut/vnd dergleichen ehret vnd anbetet/das Herz daran kleibet/vnd darauff trauwet. Solcher groben Abgötterey ist die Welt auch voll/ den da gehen Keyser/ Könige/ Fürsten/ Edelleute/ Bürger/ Bauern daher mit dem groben Kloss/ dem schändlichen Mammon/ den clenden Nothhelfer/ an dem ist jnen alles gelegen. Also wird Gott allenthalben gelästert vnd geuehret/ beyde mit der subtilen Abgötterey der Heuchler vnd grossen Heiligen/ als bey den Jüden waren die Phariseer vnd Saduceer/ vnd bey vns sind die Carthusier vnd Mönche/ die betteten an ihre eigene Gerechtigkeit/ grosse Verdienst vnd Heiligkeit/ Tugend vnd gute Werck. Vnd mit der groben Abgötterey/ da der meiste theil Gott verachtet/ vnd dem Mammon anhangt. Solches gehet durch vnd durch in der Welt/ daß man Gott nicht ehret/ nach jm nicht fraget/ jn nicht anruuffet/ jm nicht dancket.

Abgötterey im Papssthum.

Gebet im
Papssthum
an S. Catharinē tag

Doctor Martinus sagte/ wie man im Papssthum an Sanct Catharinen vnd anderer Heiligen Märterer Fest/diese Wort vnd Gebet gelesen vnd gesungen hette: O Gott thue Barmhertzigkeit/ vnd sey gnedig denen/ die mein gedächtnis begehren. Darauff antwort Gott: Komm meine geliebte/ was du gebetten/ das hast du erlangt. Daher ist also Abgötterey kommen.

1. Petri 4.

Darnach lehren sie vnuererschämte also: Die Heiligen haben mehr können thun/ denn jnen Gott gebotten hat/ haben mehr Verdienst/ denn vnuerdienst/ Da mußte der Spruch S. Pauli erhalten zum Colossern/ am 1. Capitel/ da er spricht: Nun freue ich mich in meinem leiden/ daß ich für euch leide/ vnd erstatte an meinem Fleische/ was noch mangelt an trübsal in Christo/ etc. Der mußte jnen dienen zu der Abgötterey/ vnd zum verdienst jrer vbrigen Werck/ die sie andern mittheilten vnd verkaufften. Da doch Sanct Petrus sagt: So der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose vnd Sünder bleiben? Noch haben die verzweifelten Huden/ Opera supererogationis, vbrige Werck/ der sie nicht bedürffen/ vnuererschämte erichtet.

Laufferey
vnter dem
Papssthum.

Daher ist kommen der grosse betrug des Teuffels/ mit den Wallarten in das Grimmethal/ da die Leute verblendet/ als weren sie toll vnd thöricht/ Knechte/ Mägde/ Hirten/ Weiber/ ihren Beruff lassen ansehen/ vnd lassen dahin. Ist recht Grimmethal genant/ Vallis furoris, da war niemand der ein wort dawider geredt hette. Der Bischoff von Wirzburg schweig stille dazu/ vnd willigte darein/ vnd weil wir jetzt dawider reden/ vnd sagen: Es sey vnrecht vnd Abgötterey/ so verfolget man vns auff's eufferste. Wenn wir Glauben an Christum hettten gehabt/ hettten wir solches leichtlich erkennen vnd vrtheilen können/ weil wir aber denselben haben fahren lassen/ sind wir in allerley Finsternis gefallen. Wie die gute N. zu H. vnd bey N. einem Pseude ein Capell gebauwet haben/ Wolan/ lasset vns betten vnd wacker seyn/ vber Gottes Wort treumlich halten.

Wider alle
ley betrug
bewerter
schus.

Daß Jacob frembde Götter weg gethan/ vnd von Cain.

Genes. 31.
Jacobs et
ser vñ Gots
tesfurcht.

In der Bibel liest man/ daß Jacob die frembden Götter abgethan habe. Da sol man nicht gedencken/ daß er nur einen oder zween Götzen zubrochen vnd abgethan habe/ sondern hat allenthalben in gemein allen falschen Gottediens geändert vnd abgeschafft. Da wird ein wesen seyn gewesen.

Cainische.

Da sprach D. Jonas: Solche änderung vnd abschaffen der Abgötterey/ ist ein ganzer Luthers rianismus gewesen. Sagte D. M. L. Es ist offte gefallen/ wie von Enoch geschrieben steht/ Daß er am ersten angefangen hat den Namen des HERRN anzuruffen/ Gene. 4. Denn der rechte Gottesdienst war durch Cain gefallen/ vnd abgethan/ der war ein Böhwick/ er hats aber nicht seyn wollen/ denn er verlieh sich auff seines Vaters des guten Adams wort/ die machten ihn hofffertig vnd halßstarrig/ da Adam sagte/ Wer Cain erschlegt/ der sol siebenmal gestraft werden. Diese Verheißung hat ihnen nur hartnäckichter gemacht/ vnd wird also ein feiner scheinender Werckheilich gewesen seyn/ hat aber nicht wollen Gottlos seyn.

Abgötterey vnd Aberglaub ist allenthalben gemein.

Krieger vñ
Walger ver
warnung.

Der Bernhart von Milo/ Ritter/ vnd damals Landvogt zu Wittenberg/ schickte D. M. ein langen Zettel in einander gewickelt/ in welchem wunderliche/ seltsame vnd Aberglaubische Zeichen waren/ wider alle verwundung. Da sprach der Doctor: Diese Superstition vnd Zauberey ist sehr gemein bey den Latern/ Türcken vnd Heyden/ endlich ist sie auch zum Christen kommen.

Kriegs

Kriegsleute haben gemeinlich im Pappshumb viel Aberglaubens
* gehabt vnd gebraucht.

Reser Maximilian sol in Kriegshändeln sehr aberglaubisch gewesen seyn/in sehrlichkeiten
thet er Gott gelübde/vnd schlachtete was im am ersten begegnete/wie man von im sagt:
Vnd erzehlete D.M. ein Historien von einem Tartern/ der ein schöne Jungfrau/die
er gefangen vnd sehr geliebet/hatte müssen würgen vnd schlachten. Wir Christen/sprach er/hab
ben einen grossen vorthail wider die Feinde zu Kriegen/Nemlich/das Gebett im Glauben/aber
die Gottlosen wissen von diesem Glauben vnd Gebett nichts nicht./Daher ist bey den Heyden so
viel Aberglaubens vnd schlachtens gewesen.

R. Maximilian.

Rechtshafte Gebett.

Der Jephthe (ober welchen doch der Geist Gottes kommen war/wie die Schrifft sagt/ Jud.
11.) het ein närrisch vnd Aberglaubisch Gelübde/ nach dem er den Sieg erlanget hatte/das er
sein liebliche Tochter schlachtete. Wenn da ein Gottseliger verständiger Mensch were gewesen/
der hetten in seiner Thorheit erinnern können vnd sagen: Jephthe/du solt deine Tochter nicht würgen
gen vnd deines thörlischen Gelübdes willen. Denn das Gesez von Gelübden muß man recht vñ
nach billigkeit vnd nicht so stracks nach den Worten verstehen denn du hast es nicht also gemeinet.
Also ward der fromme Jüngling Jonathas des Gelübdes das sein Vater König Saul gethan
hätte/erlediget vnd errettet vom Tode.

Jephthe Gelübde.

Also lässet Gott auch seine Heiligen narren/ vnd damals machte der herrliche Sieg ein sol
chen jämmerlichen Fall/das der treffliche H. Mann/ ein rechter weidlicher Held/ so stren sollte.
Dazumal erzehlete D.M. nach der länge die Historien von Jephthe / wie er were von den seinen
verlassen vnd vertrieben gewesen vnd darnach/da die grosse not vnd gefahr kam/wider heim ge
fordert vnd beruffen worden. Die Historien im Alten Testament sind sehr färtrefflich vñ schön/
vns aber wenn wir sie lesen/gar todt vnd als geringschähig.

Stfortz des Alten Testaments.

Da fragte M. Veit Dieterich/was für ein brauch gewesen were die Jungfrawschafft zu beweisen?
Warumb die Tochter Jephthe ihre Jungfrawschafft zween Monden beweinet hette? Da
sprach D.M. Darumb/das sie sterben solt one Kinder/welchs der größte jammer war/wie man
sicht an der lieben Hanna Samuelis Mutter/denn vnfruchtbar seyn/ist ein verdriesslich/ feinds
selig ding verständigen Eheleuten/aber die Kinder sind das lieblichste Pfand vñ Bande der Ehe/
es ist die beste Woll von den Schaaffen.

1. Sam. 24

35

Der Heyden Affenwerck vom aller heiligsten vnd andern.

In Heyden habens von den Yäden genommen vnd iuen nachgezohmet mit dem allerheilig
sten/das sie ihre orte vnd Winkel hatten/da man die Götzen vmb Raht fragte/da die
selbenantwort gaben/die waren auch tuncel vnd finster. Das allerheiligste aber/war ein
tuncel ort im Tempel damit angezeigt ist das Reich des Glaubens/welchs man mit keiner ver
mufft/sondern allein mit dem Glauben fassen vñ begreifen kan. Auff die weise haben die Heyden
den Yäden auch nachgezohmet vñ gefolget/dz sie ihre Kinder schlachteten vñ opfferten/den es ist ein
trefflicher Gottesdienst gewesen für der vernunft/die Kinder schlachten vñ opffern/ als wolten sie
sagen/hetten wir was liebers/wir woltes auch daran waagen/vñ Gott zu dienst vñ gefallen thun.

Des allerheiligsten deutung.

Kind mord vnternheyden.

Das Guldene Kalb.

Das Volk in der Wüsten/ weil Moses auffm Berg ware/ mit Aaron dem Hohen
priester auffrichtete ein Guldene Kalb/ Exod. 32. damit haben sie nicht wollen einen an
dem Gott ehren/ oder viel Götter haben/ sondern haben allein Gott vnd seinen dienst
wollen ändern/ober das so iuen Moses fürgeschrieben vnd befohlen/ vnd zwar nicht alle / sondern
nur die farnembsten/vñ ein theil des Volcks willig daren. Wolten damit anzeigen/das Gott
wolte verführet werden mit Kalber opffern.

Eigen guts däncken in G. sachen.

Solch opffer sind vor dem Gesez gewesen/ so von den Vätern kommen vnd genommen sind/
Vnd ist der Gottesdienst mit dem Yädischen Kalbe von den Egyptern genommen vnd herkom
men/die ehreten einen Ochsen vnd Götzen/ Apin/ desgleichen that das Volk Israhel/ wie S.
Stephan angeiget/ Actor. 7. Aber dieser Gottesdienst der Egypter ist herkommen von Joseph/
derselbe opfferte Kinder vnd Kalber.

Vom opffern der Menschen.

Eward bey D.M. von opffern geredet/ das man noch heut zu Tag Menschen opfferte/
welchs Kayser Carl der 5. bey vnsern Zeite abgethan/vñ an ihre statt graue Mönche Klob
ster angerichtet hat. So sagt man auch/das an eines grossen Königs Hofe/ ein solch Pfand
seufleid

R. Carols Werck.

seufleid

Zuschreden D. Mart. Luth.

senkleid noch solte fürhänden seyn/ auß Vögelsfedern/von allerley Farben gewirkt/ mit kleinen engen Erneln/ mit Gold vnd Edelgesteinen gestickt vnd geschmückt/ das ein Pfaff hat müssen anziehen/wenn er hat wollen Menschen schlachten vnd opffern. Wenn nun der Pfaff solch Kleid angehabt/ so hat er gewartet auff ein Offenbarung/ darnach hat er gelesen vnd genommen auß dem Hauffen ein Kind/ oder ein andern Menschen/ den er geschlachtet vnd geopffert/ mit großer Ehrerbietung vnd andacht des Volcks/ das vmbher gestanden vnd dabey gewesen.

*Es ist denst
dawider die
Prophten
gestritten.*

Da sprach D. M. Es ist kein wunder/ daß noch jetzt solche Gottesdienst sind vnd geschehen/ weil auch im Volck Gottes/ da die heiligen Propheten/ Esaias vñ Jeremias noch lebeten/ solche Abgötterey mit aller macht getrieben ward/ wider welche die Propheten gestritten vnd gepredigt haben/ sind darüber auch getödtet worden/ Denn Abgötterey hat allzeit ein groß ansehen.

Abgötterey/ so mit der Möncheren vnd Nonneren getrieben ist.

1. Cor. 10.

Es müssen Secten seyn/ sprach D. M. die Abgötterey treiben so lange die Welt stehet/ vnd mit höchster andacht/ vnd den irthummen einen grossen schein vnd ansehen geben. Scheet nur wie ein weinen vnd heulen bey dem einsanen war/ wenn die Eltern ihre Kinder in die Klöster gaben/ da man sie einsegnete/ sonderlich die Mägdlin/ wenn dieselben das Regnum mundi sitzen/ Ach welch ein weinen war da/ da die Eltern ihre Kinder dem Moloch opfferten vnd verbrannten. Es ist jenes vorzeiten ein greuwlich Opfer gewesen/ sonderlich wo der Eltern angeborne natürliche liebe vnd neigung gegen den Kindern groß gewesen ist/ denn sie sind ja nicht Klöße vnd Stöcke gewesen.

Abötterey/ so falsche Lehrer anrichten/ weret für vnd für.

*Dieser hat
sich gefenet
zum Einig-
gangsmaß
aller Kells-
grons ver-
wanten.*

Det. M. L. ward ein groß Buch bracht/ welches ein Franzos Wilhelmus Postellus genant/ von Einigkeit in der Welt geschrieben hatte/ in welchem er sich hefftig bemühet/ die Artikel des Glaubens auß der Vernunft vnd Natur zu beweisen/ auß daß er die Türcken vnd Jüden möchte bekehren/ vnd alle Menschen (sie hetten so mancherley Gottesdienst als sie immer wolten) zu einem Glauben bringen.

Da sprach D. M. es ist zuviel auß einem bißlein gefasset/ wiewol andere vor vnsern Zeiten auch Bücher geschrieben haben von der natürlichen Theologie/ mit welchen sie wolten den Christlichen Glauben auß der natürlichen Vernunft beweisen. Diesem aber ist es gangen nach dem Sprichwort/ Franzosen mangelt es am Gehirn. Es werden noch Schwermer kommen/ die werden sich vatersehen/ allerley Abgötterey mit einem schein vnd deckel auß den Glauben zu richten/ vnd damit zubeschönen.

Da sagte Ph. M. Er hette von einem Kaufmann gehöret/ der gesehen hette in India/ daß man die Schlangen anbetet/ vnd daß die Leute daselbst eine große Schlang vnd Drachen mit höchstem Gottesdienst gehret hetten.

Von anrufung der Heiligen/ die auch Abgötterey ist.

*Pallas Dea
concordia &
paen.*

Es ward gefragt/ Woher die Papisten der Todten Heiligen anrufen/ vrsprünglich genommen hetten? Da sprach D. M. vielleicht haben sie es von den Heyden genommen/ die Gott in vnzählige viel Bilder vnd Gößen getheilt haben/ vnd ein jeglichen sein Ampt vnd Werck zugeeignet vnd gegeben. Wie sie erichteten vnd fürgaben/ Pallas were ein solche Göttin/ durch welche die Gesellschaft/ Friede vnd Freundschaft vnter den Menschen erhalten würde. Dergleichen hetten sie mit andern Gößen auch/ daß ein jeglich sein bescheiden vnd eigen Werck hatte.

*Volgesicht
ter Päpste
ling.*

Denen haben die Papisten vnchristlich nachgehmet/ vñ damit verneinet Gottes Allmacht/ vnd ein jeglicher hat außser Gottes Wort/ nach seinem Keyffe/ eine sonderliche meinung gehabt auff so aller sicher sie. Gleich wie einmal ein Messyffaff gewest ist/ derselbe da er vberm Altar viel Hostien solte consecriren/ meinet er/ es were nicht congru nach der Grammatica geredt/ Das ist mein Leib/ sondern sprach: Dis sind meine Leibe. Rühmete sich darnach seiner Kunst vnd sagte: Were ich nicht so ein guter Grammaticus gewesen/ so hette ich eine Kezerey angerichtet/ vnd nur eine Hostien consecrirt.

*Prophecy
D. Luth. von
Aerzten.*

Solcher Gesellen sprach D. M. L. wird die Welt viel herfür bringen/ daß die Grammatici/ Dialectici/ Rhetores vnd Philosophi/ werden die H. Schrift verfälschen/ vnd auß derselben

der Kunst ein gemenge n
und d... von Gott ge
die Philosophia vnd an
... Structus/
... wie ein K
... Philosophischen L
Ein and

Er Heiligen an
... die Papi
... genies ist
... der Todten
... getragen/ denn
... Lehre vnd
... die Magd/ se
... Tische/ abe
... die Wäde zu

Ottor M. L. wa
... als ein
... er vnd
... eines Kai
... ist allzeit
... haben d
... Relati
... einen Got
... der ist ein
... vnd dulc
... er gleich

Abschiffte eigen
... Gottesdienst für
... wiles vns
... Wort ist al
... wolle.

Zuschred



... fluxus & poter

seer Kunst ein gemenge machen / da man doch ein jegliches solt lassen an seinem ort bleiben/wie
und dazu es von Gott geordnet ist/nit in einander breuwen. Die Theologia solt Keyserin seyn/
die Philosophia vnd andere gute Künste sollen derselben Dienerin seyn / nicht sie regieren vnd
maßern/wie Seruetus/Campanus vnd andere Schwermer thun. Gott erhalt seine liebe Kir-
che/die von ihm wie ein Kind in Mutter leibe/ getragen wird/ vnd behüte sie für solcher Schule
vnd Philosophischen Theologen.

Ein anders/von anruffung der verstorbenen Heiligen.

A Er Heiligen anruffung ist ein greuwliche Blindheit vnd Ketzerey gewesen/ gleichwol
wollens die Papisen nicht erkennen/ viel weniger bekennen vnd ändern. Des Papis-
größer genies ist von den Todten gewesen/vnd sein bester grund. Den der Heiligen an-
ruffung/vnd der Todten Seelgerete hat alles Gelt vñ Reichthumb getragen/die Todten haben
viel mehr getragen/denn die Lebendigen. Aber es gehet in der Welt also zu/ Superstition/ Aber-
glaub/falsche Lehre vnd Gottesdienst nehet vnd gibet mehr/ denn die rechte/ ware/ reine Religio-
on/diese ist die Magd/jene aber Frau Domina. Acht hundert Baalspaffen ernehret die Jhesu-
bel/von dem Tische/aber den einigen Propheten Elam/onte das Reich Israel nicht ernehren/
sondern die Widwe zu Sarepta vnter den Heyden speisete in.

Ketzerey
sche Gräber
ley.

Von frembden Göttern.

D Doctor M. L. ward gefragt/ wie man beweisen köndte/ das frembde Götter haben/hiesse
so viel/ als einen Gottesdienst anrichten vnd einsetzen wider Gottes Wort? Darauf
antwortet er vnd sprach: Deus & cultus sunt Relatiua, Gott vnd Gottesdienst gehö-
ren zusammen/eines kan on das ander nicht seyn: Den Gott muß je eines Menschen oder volcks
Gott seyn vnd ist allzeit in pradicamento relationis, referirt vnd zeuhet sich auff einander.
Gott weltliche haben die in anruffen vnd ehren/ Denn einen Gott haben vnd in ehren/ gehören
zusammen/sunt Relatiua, wie Mann vnd Weib im Ehestande/ keines kan on das ander seyn.
Darumb wer einen Gottesdienst einsetzt vnd anrichtet/ von ihm selber/ auß eigener andacht/one
Gottes befehl/der ist ein Ehebrecher vnd Abgöttisch/wie ein Ehefrau/ wenn sie mit einem an-
dern zübelt/ vnd bulet mit ihm/vnd widerumb: Vnd suchet einen andern Gott/denn den rechten
war ein Gott/ob er gleich meinet/er thue Gott einen rechtschaffenen dienst.

Christliche
sche Gräber
ley.

Was Abgötterey sey.

A s heisset eigentlich Abgötterey anrichten/one Gottes geheiß/ auß eigener andacht einen
Gottesdienst fürnehmen. Denn er wil von vns vngemeinert seyn/ wie man im dienen
sol/er wilte vns lehren vnd fargen/ sein Wort sol da seyn/das sol vns leuchten vnd lei-
ten. On sein Wort ist alles Abgötterey/ vnd eitel Lügen/es gleisse wie andechtig vnd schön es im-
mer wolle.

psal. 27. 26.

VI.

Tischreden D. Mart. Luthers/

Von der H. Dreyfaltigkeit.



D Er Vater ist in Göttlichen dingen vñ sachen die Gram-
matica/denn er gibt die Wort/vnd ist die Brunnquelle darauf gu-
te/seine/reine wort/so man reden sol/ fließen. Der Son ist die Dia-
lectica/ denn er gibt die Disposition / wie man ein ding sein ordent-
lich nach einander sehen sol/das es gewis schliesse/ vnd auff einander
folge. Der H. Geist aber ist die Rhetorica/der Redner/so es sein
fürträgt/bläset vnd treibet/macht lebendig vñ kräftig/das es nach-
trucket/ vnd die Herzen einnimmet.

Vergleichung
Gottes mit
den Redes-
künstlern.

Trinitas omnibus Creaturis indita.

Trinitatis i-
mago in crea-
tura expressa

In Sole Substantia, splendor & calor. In fluminibus, sub-
stantia, fluxus & potentia, Sic in artibus quoque. In Astronomia, motus, lumen & influ-
entia.

M ij